



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Wie man dem Kindlein Jesu ein Wieglein zu bereiten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

bleiben wann sie solchs nit thäte / so würd
das Kindlin bald abnehmen: also auch der
Mensch / wie vtel vnd wie vollkomne Zu-
gend er immer hat / wann er sich nit darin
vben will / so nimbt die Tugend von tag zu
tag ab / bis daß sie kein Tugend mehr ist.

C A P V T III.

Wie man dem thewren Kindlein Jesu
ein Wieglein zu bereiten soll.

SD wir nun das zarte Kindlein geba-
ret vnd gespeist haben / sollen wir
im ein Wieglein zu bereiten. Darzu
aber gehören drey ding. Erstlich / hat
die würdig Mutter **S**D Eres vnd reto-
ne Jungfrau Maria ein Kriplein ge-
braucher / wir aber brauchen ein Wie-
glin. Zum andern / gehört auch dar-
zu ein Strosäcklein. Zum dritten /
legt man ein linds Küsselin darauff /
das dem zarten Kindlein nit wehe ge-
schehe.

Dun das Wieglein bedent vns ein

groß geheimnuß / welches vns gar nöthig
ist zu wissen.

Die Edle Jungfraw Maria / völl des
heyligen Geists / legt diß zart Kindlein /
da es in der kalten nacht von ihr gebohren
ward / in das Kriplein. Es ist ein groß
wunder / wie sie es in ihrem herzen möcht
haben (möcht einer gedencen) daß sie
ihn von ihr legen kundt / daß sie ihn auß ih-
rer schoß vnd arm möcht lassen / dieweil sie
erkent / daß er wahrer GOTT war / sie solt
ehe zehen nacht mit ihm gewachet haben.
Aber in dieser Edlen Geburt ist nichts ge-
schehen / welches nit voller grosser Ge-
heimnuß were.

Warumb legt sie dann daß klein zart
te Kindlein in das hart Kriplein für die
Thierlein ? daß es nicht erfrür ? daß sie
es anbliesen ? vnd daß es von ihnen
aussenhalten würd ? Ey nein / daß war
nicht die fürnehmste vrsach : es heit ihme
freylich sein Mutter mehr wärme geben
können dann die Thierlein : es waren
andere grosse vrsachen / darumb es also
geschehen müste. Ich will jetzt geschwel-
gen!

gen/das es auch darumb geschah/ damit
die figur erfüllet würde.

Dies Krippelein (sag ich) bedeut vns gar
grosse ding/ es bedeut nemlich etwas/ da
mit der HERR Jesus in diese Welt solte
empfangen werden/ dan es stehet geschrie
ben: Wann des Menschen Sohn kommen
wird/meinet ihr/ ob er auch glauben werbe fin
den auff dem Erdreich? Als wolte er spre
chen: Dies Kind ist der Sohn Gottes/ der
auff Erden zu vns ist kommen. Was wil
er zum ersten von vns haben? Nichts an
ders dann den Glauben/ das wir nemlich
glauben/das er der Sohn Gottes sey. In
diesem Glauben stehet das heyl aller de
ren / die diesen Herrn Jesum nitessen wol
len.

Der Glaub ist das Krippelein / in welo
ches der HERR empfangen soll werden.
Dann das Krippelein / darein der Herz geo
lägt ward/stund vor den vnvernünfftigen
Thierlein/ zum zeichen/ das alle glaubige
Menschen / die den edlen Herrn nitessen
wollen/müssen also von dem Herrn glau
ben die ding / welche vber ihre vernünfft
seind:

seind: wir alle aber seind gegen diesen gro-
 sen geheimnissen wie die Thierlein / dann
 als wenig dieselbige mögen verstehen was
 man sagt / also wenig mögen wir verstehen
 die ding / die wir glauben müssen. S. Gre-
 gorius spricht: Der Glaub hat kein verdienst /
 da wir mit Menschlicher vernunft haben er-
 fahren / daß wir nit verstehen / noch mit den sin-
 nen begreifen mögen. Darumb sollen wir
 fästiglich glauben / so ligt also durch den
 Glauben das kindlein Jesus in der Wie-
 gen. Es spricht ein Lehrer: Wann der rechte
 Glaub in vns bleibt / so bleibet Christus in vns /
 das ist / das Leben / nach dem wir ringen / nem-
 lich nach dem Leben Gottes / nach dem Leben
 der Gnaden. Vnd wann der Mensch also
 ein starcken Glauben hat / so empfahet er
 zum ersten den Herrn Jesum. Der glaub
 soll sein der grund / darauß wir bauen sol-
 len / das Wieglein ist das fundament / dar-
 ein man alle ding lägen soll. S. Paulus
 spricht: Es soll vns niemand kein ander fun-
 dament setzen / dann das gesetzt ist / nemlich der
 glaub in Jesum Christum. In dem rechten
 Glauben ligt alle andacht / all vnser selig-
 keit. Daß wir aber wissen / was wir glau-
 ben

ber

ben ſollen / ſo ſpricht ein Lehrer: Es iſt nit
gnug / daß wir glauben die Gottheit vnd
die H. Dreyfaltigkeit / wir müſſen auch
glauben die Menſchheit Chriſti / daß er
wahrer Gott vnd Menſch iſt.

Das kleine Kindlein in der Krippen iſt
Gott auß Gott / für aller Welt geboren /
vnd allweg blieben in Gott / vnd iſt allzeit
gleich geweſen mit Gott. Dieſer Sohn
Gottes der Herz Jeſus / als er iſt das ewige
Wort / die ewige Weiſheit / iſt gleich in
dem Weſen / in der Ewigkeit / vnd in allen
Göttlichen eigentſchaften dem Himme-
melſchen Vatter: aber er iſt ein Menſch
gebohren von ſeiner Mutter.

An dieſem herrlichen Feſt der Weyho-
nachten / ſoll man ihn ehren vnd an-
betten als einen wahren Gott vnd Men-
ſchen.

Wollen wir nun den HERRN vnd
newgebohrnen König wol empfangen / in
etnem erleuchten vnbefleckten Glauben /
ſo heiſſet der Herz dieß / vnd hält vns für /
daß er hat ein wahren Leib / menſchliche na-
tur

tur an sich genommen / doch ohne sünd /
 aber mit allen anderen leiblichen gebre-
 chen / welche doch seiner hohen Majestät
 vnschädlich seind gewesen / als hunger /
 durst / hitz / frost / vnd andere dergleichen
 mängel vnd gebrechen / daran gar nit zu
 zweyffeln ist / vnd wer anderst glaubt / der
 glaubt nit recht. Dann wie verschmähet
 wir vnsern Herrn Jesum ansehen / es sey
 am Creuz oder im Ketzeln / so ist er doch
 allweg ein grosser / wahrer / Allmächtiger
 Gott / vnd das vmb dreyerley vrsach wil-
 len. Erstlich / der Menschwerdung halben /
 welche von Gott geschähe. Zum andern /
 der inwohnung halben / daß Gott in dem
 Menschen Christo gewohnet hat. Zum
 dritten / der erwehlung halben / daß Gott
 durch den Menschen Christum vnser
 Erlösung vollbracht hat.

S. Augustinus spricht: Wer ist Gott?
 Vnd er antwortet ihm selbst: Gott ist der
 Vater / vnd der Sohn / vnd der H. Geist.
 Durch diese allerheiligste Dreyfaltigkeit
 ist die Menschwerdung geschehen. Gott
 der Vater hat gesandt den Sohn / der
 Sohn

Sohn hat an ſich genommen die Menſchheit / der H. Geiſt hat bereit dieſe Menſchwerdung. Der Allmächtige Gott hat außgelassen ſein Allmächtiges Wort. Die ſtim deß Herrn lautet alſo : Mein Herz hat außgelassen ein gutes Wort ; das iſt / den Sohn / die ewige Weiſheit ſelbſt. Der wahre weſenliche Gott / vmb ſeiner groſſen Lieb willen / die er zu vns hat / hat er (als S. Paulus ſpricht) ſeinen Sohn geſand auff das Erdreich / der zu vor allweg vnd allenthalben war in gleicher Majestät deß Vatters / der hat ſich nicht vbernommen die geſtalt eines Knechts / vnd einen ſterblichen Leib an ſich zu nehmen. Da lerne erkennen den edlen Herrn / als er auff Erden gewandelt / da hat er geſſen vnd getruncken / geſchlaffen vnd geredt / wie ein anderer Menſch.

Was iſt aber in ihm geweſen ? Er iſt nicht ein theil oder ein ſtück von Gott geweſen / ſondern ein ganzer Gott / das hat er erzeigt vnd bekehrt mit ſeinen groſſen wercken vnd wunderzeichen.

Darumb wo wir den Herrn Jeſum

etc

erwischen / es sey im Krippelein / oder am
 Creuz / oder so er vnder den armen Leuten
 vmbgehet / als ein anderer armer Mensch /
 in was gestalt wir ihn ansehen / so erken-
 nen wir allweg seine vnsichtbare Gottheit
 in ihm verborgen / vnd sehen von aussen
 einen tugendsamen Menschen / der da ist
 ganz süß vnd gnadenreich. Vnd darumb
 ist er Gott der inwohnung halben.

Er ist auch / der vollbringung halben
 vnserer Erlösung / ohn Gott nicht gewe-
 sen: Dan ohn Gott hat er vns nit können
 erlösen. Daher S. Augustinus spricht:
 Gott hat nicht mogen leiden / er wäre dan
 Mensch gewesen: Aber zu vollbringung
 des wercks vnserer Erlösung / ist Gott der
 Vatter / vnd der Sohn / vnd der heilige
 Geist in dem Menschen Christo gewesen.
 Der Vatter hat den Sohn dargeben;
 der Sohn ist gehorsam gewesen; der H.
 Geist hat mitgewirckt. Als ob Gott der
 Vatter spreche: Nehmet hin meinen
 Sohn / vnd thut ihm / was ich euch gebot-
 ten hab / er muß gehorsam sein / er muß
 wider geben / was andere Leut geraubt ha-
 ben:

ben:

ben; er hat geſprochen: Umb die ſünde mei-
nes Volcks hab ich ihn geſchlagen: er muß
zerſchlagen vnd zerzerret werden. Die ge-
horsamheit deß Sohns iſt erſchienen biß
in den todt deß Creuzes. Dann wiewohl
er nach der Gottheit gleich war dem Vatter
/ ſo war er doch nach der Menſchheit
minder dann der Vatter: Er hat die
Menſchheit gebraucht als ein Inſtrument:
die Menſchheit bog ihn vnder das Creuz:
ſie fiel auff das Angeſicht an dem Ölberg.
Der H. Geiſt hat mitgewirckt groſſe ding.
Die allergröſſeſte bewegung zu allem/daß
er mit groſſer gedult gelitten hat / iſt gewe-
ſen die Liebe: die Liebe (ſagt Ich) hat ihn ge-
fangen/gebunden/gegeiſſelt/gekrönet/an
das Creuz gehangen / ſeine ſeyte eröffnet/
die Seel heraus getrieben/vnnd viß groſ-
ſer ding hat ſie geſhan / dann ſie iſt ſtär-
cker dann der Todt. Im Buch Cantico-
rum iſt diß figurlicher weiß vorbedeut wor-
den / da der Herr zuvor anſah ſeine Ge-
ſponß / warum̄b er ſie erlöſen wolte/vnnd
erzehlet die ſach / alſo ſprechende: Ich bin
verwundet mit der Liebe. Als ob er ſprechen
wolte:

wolte: Die Lieb tödtet mich. Diese Lieb war nichts anders dann eine Göttliche Lieb / die dann Blut vnd Fleisch nicht lasten mag Also ist vnser edler Herz / wahrer Gott vnd Mensch / die Liebe selbst gewesen / der Menschwerdung halben / der Inwohnung halben / der werck vnser Erlösung halben.

Diß ist der rechte Christliche Glaub / damit wir vnserm Kindlein Jesu das Wieglein beraiten / vnd ihn darein lägen sollen. Dann durch den Glauben wohnet er in vns. Damit er aber in vns wohnt / vnd eine wolgefällige stadt in vns habe / vnd bey vns möge bleiben / daß er auch keine vrsach habe von vns zu weichen / so müssen wir etwas in das Wieglein lägen.

Was man dem edlen Kindlein Jesu soll vnderlägen in das Wieglein.

SEn jungen Kindlein pffegt man ein Stroh säcklein vnderzulägen. Das Stroh ist ein rauhes futter / vnd bedeut strengigkeit. Wollen wir / daß diese ewige Weisheit / die vmb vnsern willen ein kleines

nes